

A. N. Leont'ev

Die Psychologie des Sprechens¹

Vorlesungen zur Psychologie. 5. Vorlesung²

Genossen, in unserer letzten Stunde habe ich versucht zu zeigen, daß die Entwicklung des menschlichen Bewußtseins gleichzeitig mit der Entwicklung der Arbeit beginnt, gleichzeitig mit dem Entstehen der menschlichen Gesellschaft. Jene grundlegende Veränderung der Beziehung des Menschen zur Natur, die verbunden ist mit dem Entstehen der gesellschaftlichen Arbeitstätigkeit des Menschen, führt dazu, daß diese Beziehung jetzt nicht als direkte auftritt, sondern als vermittelte, daß diese Beziehung sich jetzt in jenem System von Mitteln ausdrückt, das den Menschen und die ihn umgebende Tätigkeit, den Menschen und die Natur verbindet.

So entsteht gerade im Prozeß der Arbeit und der Entwicklung der gesellschaftlichen Arbeitsbeziehungen erstmals das Wort, die materielle Grundlage des gesellschaftlichen Bewußtseins; gleichzeitig und dadurch entsteht auch die Bedeutung – der Gegenstand, der bezeichnet werden kann, das heißt, dadurch seinen materiellen Träger bekommen kann. Die Entwicklung des Sprechens, die Entwicklung des Wortes ist, wie ich schon gesagt habe, auch eine notwendige Bedingung der Entwicklung des menschlichen Bewußtseins.

Es ist offensichtlich, daß auch die Geschichte der Entwicklung des eigentlichen menschlichen Bewußtseins, die Geschichte der Entwicklung der psychischen Tätigkeit des Menschen (insbesondere die Geschichte der Entwicklung des Denkens) im Zusammenhang mit der Entwicklung der Sprechfähigkeit des Menschen verstanden werden muß und kann, zusammen mit der Entwicklung des Sprechens, zusammen mit der Entwicklung des Wortes.

¹ Russ.: reč' gleich Sprechen

² Rohübersetzung von Gudrun Richter. Erstmals publiziert in einer Einzelausgabe: Leont'ev, A. N., Stenogrammy – lekci po psichologii (lekcija 5aja) [Stenogramm der Vorlesungen zur Psychologie (5. Vorlesung). Char'kov: Izd-vo Char'kovskogo gosudarstvennogo pedagogičeskogo instituta [Verlag des Char'kover Staatlichen Pädagogischen Instituts]. 1935. Nach dies der Ausgabe gedruckt in: A.N. Leont'ev, Stanovlenie psichologii dejatel'nosti. Rannie raboty [Die HDeutsch in: Aleksej N. Leont'ev, Frühe Schriften. Bd. II. Hrsg. von Georg Rückriem. Berlin: Lehmanns Media 2005, 283-297.

Vor uns steht die Aufgabe, die Geschichte der Entwicklung des Denkens zu verfolgen, diese eigenartigen und auch spezifischen menschlichen psychologischen Funktionen, denn gerade auch das Denken erweist sich als auf das intimste, engste verbunden mit dem Wort, mit dem Sprechen. Die Entwicklung des Denkens und die Entwicklung des Sprechens erweisen sich als Prozesse, die man nicht isoliert voneinander betrachten darf, denn jeder Schritt in der Entwicklung des Denkens ist gleichzeitig auch ein Schritt in der Entwicklung der Sprechfähigkeit, wie auch jeder Schritt in der Entwicklung der Sprechfähigkeit gleichzeitig ein Schritt in der Entwicklung des Denkens ist.

Bevor man sich bemüht, die Geschichte der Entwicklung des menschlichen Sprechens und im Zusammenhang damit die Geschichte der Entwicklung des menschlichen Denkens darzulegen, erscheint es natürlich, die Frage zu stellen, was eigentlich das Sprechen selbst darstellt, wie wir an das Studium dieser eigenartigen Bildung einer Form der Tätigkeit herangehen können, was das Wort vorstellt, wie wir dieses Wort erforschen, studieren können, Gegenstand welcher Wissenschaft das Wort, das Sprechen, als eine bestimmte Tätigkeit, die das Wort voraussetzt, ist.

Das ist die notwendige vorangehende Frage, mit der wir unsere Darlegung beginnen werden müssen -und der wir die heutige Vorlesung widmen.

Das erste, das wir im Wort erschließen können, das wir im Sprechen erschließen können – das ist seine äußere materielle Seite. Tatsächlich setzt jedes ausgesprochene Wort eine bestimmte Bewegung der Muskeln, des Sprechapparates³ voraus, setzt folglich eine bestimmte Tätigkeit jener Organe, deren Funktion auch in der Aussprache von Lauten des menschlichen Sprechens besteht, voraus.

So können wir im Sprechen vor allem die physische Seite erschließen, das heißt, wir können das Sprechen als ein System von Muskelbewegungen betrachten, als ein System bestimmter physiologischer Prozesse. Aber wenn wir uns das Sprechen nur als ein System nervlich muskulöser

³ Russ.: řečevoj apparat.

Bewegungen vorstellen, so fragt sich, ob wir damit das Sprechen psychologisch betrachten? Natürlich nicht, das Sprechen so zu betrachten, bedeutet, es physiologisch zu betrachten.

Es ist jedoch verständlich, daß das Sprechen nicht nur durch diese Seite ausgeschöpft wird, das Sprechen ist nicht nur ein System von Bewegungen, und wenn mir versuchen, uns vorzustellen, was das Wort ist, so entdecken wir vor allem, daß sich das Wort auf etwas bezieht, das Wort hat einen Sinn, hat eine Bedeutung. Wenn wir versuchen, uns von dieser Seite her die Geschichte der Entwicklung des Wortes vorzustellen, die Geschichte der Entwicklung des Sprechens, so werden wir uns auf der Grundlage des Faktenmaterials der Geschichte der Entwicklung der menschlichen Sprache⁴ davon überzeugen, daß sich im Prozeß der historischen Entwicklung auch diese Seite des Sprechens verändert, die Bedeutung des Wortes wechselt.

Die Geschichte der Sprache gibt eine ganze Reihe von Beispielen solcher Veränderungen des Sinns eines Wortes. Zum Beispiel ist bekannt, daß das Wort "sutki"⁵ in der Geschichte der russischen Sprache früher eine Verbindung von zwei miteinander verwebten Stücken Stoff bedeutete, daher auch das Wort "sutki", das von dem Verb "tkaf", "sotkaf"⁶ stammt. Was geschah dann mit diesem Wort? Die Sprachgeschichte⁷ sagt, daß man mit diesem Wort "sutki" eine Verbindung von Baumstämmen bei dem Balkengebinde eines hölzernen Bauernhauses bezeichnete, das die Ecke in dem Bauernhaus bildete, und dieses Wort gewann so einen neuen Sinn. Weiter wissen wir, daß das Wort "sutki" für die Bezeichnung des Momentes des Sonnenauf -und -untergangs benutzt wurde, das heißt für die Bezeichnung der Verbindung von Tag und Nacht. Wie Sie sehen, gewann das Wort "sutki" noch eine neue, dritte Bedeutung.

Schließlich bezeichnet, wie Sie wissen, das Wort "sutki" heute nicht nur

⁴ Russisch: jazik, gleich Sprache.

⁵ Das Wort hat im Deutschen keine direkte Entsprechung. Es bedeutet: Tageseinheit von 24 Stunden, Tag und Nacht.

⁶ Deutsch: weben, verweben.

⁷ Russisch: istorija jasyka.

das Morgenrot, sondern einen ganzen 24-stündigen Tagesablauf⁸. So ist die Geschichte dieses Wortes.

Sie sehen also, daß im Prozeß der Entwicklung des Sprechens der Sinn eines Wortes sich verändert. Anfangs bezeichnet ein Wort eine Sache, später eine andere, dritte und so weiter.

Mit einem Wort, es zeigt sich, daß sich im Prozeß der historischen Entwicklung das Sprechen verändert, nicht nur in Richtung auf sich mehr und mehr verkomplizierende Bewegungen des Sprechapparates des Sprechenden, sondern auch von einer gewissermaßen inneren Seite her, von der Seite der Bedeutung her, die dieses Wort hat.

Es fragt sich nun: Können wir in einer derartigen Veränderung der Wortbedeutung in diesem historischen Prozeß einen bestimmten psychologischen Inhalt entdecken können; mit anderen Worten, gehört die Erforschung dieses Prozesses in die Psychologie oder in den Bereich einer anderen Wissenschaft? Zweifellos muß ein solcher Prozeß der Veränderung der Wortbedeutung Gegenstand der Betrachtung einer der historischen Wissenschaften sein, und das ist auch der Fall: eben in der Linguistik, der Sprachgeschichte, oder wie man manchmal sagt, der Paläontologie des Sprechens.

Die Rechtmäßigkeit der Betrachtung dieser Seite der Entwicklung des Sprechens und folglich dieser Seite des Wortes selbst in der historischen Wissenschaft und nicht in der Psychologie ist zuallererst dadurch bedingt, daß eben dieser Prozeß der Veränderung der Wortbedeutung ein im eigentlichen Sinne des Wortes ideologischer Prozeß ist. Sagen wir, wenn wir eine Bedeutungsveränderung solcher Art haben, wie zum Beispiel die Veränderung der Bedeutung des Wortes "trud"⁹ das früher Leiden bedeutete und erst in der Folgezeit die Bedeutung gewann, die es heute in der russischen Sprache hat – nun, ist dies eine ideologische Tatsache? Offensichtlich, ja.

In diesem Prozeß der Veränderung der Wortbedeutung findet irgendein ideologischer Prozeß seinen Ausdruck und seine Verwirklichung, irgen-

⁸ Russisch: sutočnyj oborot.

deine Bewegung, die eigentlich als Moment der historisch-gesellschaftlichen Entwicklung auftritt.

Gestatten Sie, noch ein anderes Beispiel anzuführen: Es ist bekannt, daß das deutsche Wort, das den Staat bezeichnet, mit dem Wort zusammenfiel, das Reichtum bezeichnete. Es ist unzweifelhaft, daß auch diese Tatsache Ausdruck eines bestimmten Momentes der gesellschaftlich-historischen Entwicklung, eine ideologische Tatsache, ist.

Eben darum scheint mir die Forderung der neueren Linguistik richtig, die gegenüber jeder linguistischer Forschung, gegenüber jeder Erforschung der Geschichte der Sprache erhoben wird und die man so ausdrücken kann: Jede historische Forschung auf dem Gebiet der Linguistik muß bis zur ideologischen Forschung vertieft werden.

So erweist sich auch von dieser Seite her die Entwicklung des Sprechens als nicht in den Bereich der Psychologie gehörend, sondern sie stellt einen Gegenstand der Geschichte der Sprache dar.

Jedoch, wenn wir die Entwicklung der Sprache betrachten, erschließt sich uns noch ein weiterer Inhalt dieses Prozesses, der schon einen Gegenstand gerade der psychologischen Forschung darstellt.

Um uns diese Seite der Entwicklung des Sprechens zu verdeutlichen, wenden wir uns ebenfalls der Betrachtung eines konkreten Beispiels zu.

Stellen wir uns vor, daß ein Kind in seinem Sprechen das Wort "Kooperative"¹⁰ ausspricht. Dieses Wort wird auch von mir benutzt, und vielleicht sogar in demselben Gespräch, in dem dieses Wort von dem Kind benutzt worden ist. Wodurch unterscheidet sich das von mir benutzte Wort von dem Wort, das das Kind benutzt hat? Unterscheidet sich dieses Wort vor allem als ein bestimmtes System der Bewegungen des Sprechapparates? Wenn es sich unterscheidet, dann in unwesentlicher Beziehung, von einer psychologisch unwesentlichen Seite her. Unterscheidet sich dieses Wort danach, auf welchen Gegenstand es sich bezieht? Nein, denn wenn es so wäre, wenn ich beim Sprechen des Wortes "Kooperative" etwas anderes im Auge gehabt hätte, als das, worüber das Kind

⁹ Deutsch: Arbeit, Beschäftigung, Mühe.

spricht, dann hätte die Kommunikation¹¹ selbst nicht verwirklicht den können, sie hätte genauso wenig stattfinden können, wie in dem Fall, wenn das Kind in der einen, und ich in einer anderen Sprache gesprochen hätte. Das heißt, der Unterschied, der mein Wort und dasselbe Wort in dem Sprechen des Kindes voneinander trennt, ist weder ein Unterschied von Seiten der Physiologie des Wortes, noch von Seiten dessen, auf was sich das gegebene Wort bezieht, denn beim Sprechen des Wortes "Kooperative" beziehen sowohl ich als auch das Kind dieses Wort auf ein und dieselbe Sache. Dennoch existiert ein Unterschied zwischen uns. Worin besteht dieser Unterschied? Dieser Unterschied, so stellt sich heraus, liegt in jener Verallgemeinerung, die hinter diesem Wort liegt. Denn hinter jedem Wort liegt eine bestimmte Verallgemeinerung, darüber habe ich mit Ihnen schon genügend ausführlich gesprochen. Jedes Wort ist in diesem Sinne eine Verallgemeinerung, hinter jedem Wort liegt nicht eine einzelne Sache, sondern eine bestimmte gedankliche Gruppe von Sachen. Eben diese Verallgemeinerung, die hinter dem Wort "Kooperative" liegt, stellt sich bei einem Kind und bei einem Erwachsenen als unterschiedlich heraus.

Wie vermehrt sich die Bedeutung des Wortes "Kooperative" bei einem Kind? Das Kind geht zusammen mit mir auf die Straße, ich schlage dem Kind vor, mit mir kurz in die Kooperative zu gehen, ich verwirkliche diese Absicht. Das Kind verbindet das von mir gehörte Wort "Kooperative" mit dem Geschäft, in das ich mit ihm hinein ging, und jetzt wird das Kind mit dem Wort "Kooperative" nicht nur jenes Geschäft bezeichnen, in dem es mit mir war, sondern wird dieses Wort im weiteren auch auf andere einzelne Dinge anwenden, das heißt dieses Wort für die Bezeichnung jedes Geschäftes benutzen, das in der einen oder anderen Beziehung mit dem ersten ähnlich ist.

Wenn wir uns fragen, was bei dem Kind hinter dem Wort "Kooperative" liegt, so könnten wir das charakterisieren, wobei wir nicht nur bestimmen könnten, was gerade hinter diesem Wort liegt, welche konkreten Dinge

¹⁰ Russisch: kooperativ.

von dem Kind mit diesem Wort bezeichnet worden sein können, sondern wir könnten auch jenes Prinzip bestimmen, nach dem das Kind mit ein und demselben Wort verschiedene Sachen bezeichnet.

Anders gesagt, wir könnten bestimmen, welche Art von Beziehungen die verschiedenen einzelnen Dinge verbinden, die verallgemeinert wurden, die hinter diesem Wort liegen.

Sagen wir, unsere Forschung könnte uns zeigen, daß das Kind das Wort "Kooperative" für die Bezeichnung eines jeden Geschäfts benutzt, das mit Lebensmitteln handelt. Es fragt sich, ob jene Verallgemeinerung, die bei mir hinter diesem Wort liegt, mit der Verallgemeinerung, die hinter diesem Wort bei dem Kind liegt, zusammenfällt? Für mich ist der Begriff Kooperative nicht begrenzt auf den Begriff Geschäft, das heißt den Begriff einer handelnden Organisation; er ist in diesem Sinn bedeutend weiter, aber er ist auch enger, weil nicht jedes Geschäft, das sich mit dem Verkauf von Lebensmitteln beschäftigt, tatsächlich eine Kooperative ist.

Sie sehen also, daß von Seiten des Aufbaus jener Verallgemeinerung, die im Sprechen eines Erwachsenen und eines Kindes hinter einem Wort liegt, sie sich als wesentlich voneinander unterschieden darstellen. Eben dieser Unterschied, den wir hier entdecken, zeigt uns auch, was sich nun im Prozesse der psychologischen Entwicklung eines Kindes verändert. Es verändert sich, wie Sie sehen, vor allem der Aufbau jener Verallgemeinerung, die hinter einem Wort liegt. Dies verweist indirekt auf das, worin wir den Gegenstand der psychologischen Forschung sehen, den Gegenstand der psychologischen Betrachtung im Sprechen. Dieser Gegenstand wird sich übrigens noch mehr klären, wenn wir noch weitere Schritte in unserer vorläufigen Analyse des Wortes machen.

Wenn wir uns von einer anderen Seite her unserer Frage nähern, so können wir uns folgendes fragen: Welche Rolle, welche Funktion erfüllt diese eigenartige Tätigkeit, eben die Sprechfähigkeit, oder einfach gefragt – worin besteht die Aufgabe des Sprechens, des Wortes, wenn es von einem Menschen benutzt wird, worin besteht die Funktion des Wortes.

¹¹ Russisch: obščenie.

Hier erlaubt uns die Analyse, uns einer sehr wichtigen These zuzuwenden, die vollständig unabdingbar ist dafür, daß wir weiter vorankommen.

Das Wort tritt vor uns zuallererst als Mittel der Kommunikation¹² auf. Das Kind fängt an zu sprechen unter dem Einfluß des Bedürfnisses, etwas zu übermitteln, irgendwie auf andere einzuwirken. Sie wenden sich mittels des Sprechens an einen anderen, offensichtlich in dem Falle und dann, wenn Sie etwas übermitteln müssen, etwas einem anderen Menschen mitteilen müssen.

So ist das erste, das wir von dieser Seite her im Sprechen erschließen, die erste Funktion, die wir herausstellen müssen - die Funktion der Kommunikation (russ.: obscenie, deutsch auch: Verkehr, Umgang, Verbindung), die Funktion der Mitteilung - normalerweise mit dem ausländischen Wort Kommunikation (russ.: kommunikadja), das heißt Übermittlung, Verbindung (russ.: obscenie). Tritt nun das Wort nur

V 1^

als Mittel der Kommunikation (russ.: ohscenie) auf oder tritt es noch in irgendeiner anderen Rolle auf? Mir scheint, es ist nicht schwer, auch diese zweite Rolle des Wortes zu erschließen. Wenn wir denken, so ist der Prozeß unseres Denkens mit dem Wort verbunden. Normalerweise sagen wir es auch so: ich denke mit Worten.

Hinter dieser Feststellung verbirgt sich jener wichtige Gedanke, daß die Tätigkeit unseres Denkens zusammen mit dem Wort verläuft, daß in der Tätigkeit unseres Denkens das Wort auftritt, und daß das Wort, das sich im gedanklichen Prozeß erschließt, in den Prozessen des Denkens - daß dieses Wort eine besondere Funktion erfüllt, und zwar erfüllt das Wort eben hier die Funktion des Denkens. Die Funktion des Wortes erscheint hier als •intellektuelle Funktion.

Somit haben wir zwei grundlegende Funktionen des Wortes erschlossen, zwei grundlegende Funktionen des Sprechens. Das Sprechen kann als

¹² Russisch: obščenie.

Mittel der Mitteilung¹³ auftreten und als innerer Denkprozeß auftreten. Ist nun diese Vereinigung der zwei Funktionen nur eine Vereinigung zweier verschiedener Funktionen, oder sind diese Funktionen des Wortes – die Funktion der Kommunikation¹⁴ und die intellektuelle Funktion – miteinander verbunden? Man muß von Anfang an verstehen, daß diese zwei Funktionen nicht äußerlich und nicht zufällig verbunden sind, sondern daß sie sich in einer notwendigen inneren Verbindung miteinander befinden, und das ist leicht zu verstehen, wenn man folgendes in Betracht zieht.

Stellen Sie sich vor, daß Sie die Notwendigkeit empfinden, Ihrem Gesprächspartner etwas mitzuteilen. Der eigentliche Prozeß des Sprechens unserer Sprache¹⁵ erweist sich als ein kommunizierender, übermittelnder, mitteilender Prozeß, aber dieser Prozeß erweist sich schließlich als möglich nur dann, wenn Ihre Worte eine Bedeutung haben, wenn hinter Ihren großen Worten für Ihren Gesprächspartner bestimmte Bedeutungen liegen, das heißt nur in dem Fall, daß sich die Worte tatsächlich als Träger irgendwelcher Verallgemeinerungen erweisen.

Wenn Sie also eine bestimmte Möglichkeit der Kommunikation¹⁶ haben, so setzt diese Möglichkeit immer auch eine bestimmte Möglichkeit der Verallgemeinerung voraus. Im Prozeß der Entwicklung des Sprechens, im Prozeß der Entwicklung des Wortes sind diese beiden Bedingungen äußerst eng, äußerst intim miteinander verbunden. Dabei muß angemerkt werden, daß diese Verbindung nicht beständig bleibt, sondern daß sie sich verändert. Während das Wort ursprünglich immer in Form eines äußeren Zeichens auftritt, in Form eines äußeren Mittels und immer die Funktion der Mitteilung erfüllt, so sehen wir, daß am Ende des Entwicklungsprozesses, auf der höchsten Entwicklungsstufe des Wortes, sich die Hauptfunktion des Sprechens ändert. Das Sprechen erscheint in der neu-

¹³ Russisch: soobščenie.

¹⁴ Russisch: komunikacija.

¹⁵ Russisch: govorenija naseg red, wörtlich: des Sprechens unseres Sprechens.

¹⁶ Russisch: soobščenie.

en Tätigkeit nicht nur in kommunikativer Funktion, sondern auch als Moment des inneren intellektuellen Prozesses.

Mir scheint, wir können aus allem, was ich gesagt habe, folgende Schlußfolgerungen ziehen: Im Sprechen können wir vor allem jene Seite herausstellen, die wir die äußere Seite, die formale Seite nennen könnten. Diese Seite nennt man normalerweise die phasische¹⁷ Seite.

Folglich hat das Wort zuallererst eine phasische Seite, eine äußere Seite. Das Wort "Tisch" unterscheidet sich von dem Wort "Kathedr" vor allem phasisch, das heißt seinem realen lautlichen Inhalt nach. Ein Wort einer primitiven, sagen wir kindlichen Sprache verschmelzt häufig in sich zwei Wörter, unterscheidet sich phasisch von einem Wort im Sprechen eines Erwachsenen oder eines älteren Kindes; das heißt, zuallererst entwickelt sich die phasische Seite, die äußere, das Wort wird gewissermaßen klarer gegliedert, und dieser Unterschied ist auch ein phasischer Unterschied.

Weiter entdecken wir im Wort eine gewissermaßen innere Seite, die man normalerweise die Sinnseite oder die semantische¹⁸ nennt.

Was ist die semantische Seite des Sprechens? Offensichtlich ist die semantische Seite des Sprechens das, was hinter dem Wort liegt, das, was übermittelt wird oder in dem Wort übermittelt werden kann. Wobei, wenn wir uns Rechenschaft ablegen über den Unterschied der zwei grundlegenden Funktionen – der kommunikativen und der intellektuellen –, die wir im Sprechen entdecken, dann können wir auch diese Seite des Sprechens, auch diese Seite des Wortes irgendwie untergliedern, vor allem in jedem Wort ein Moment des Bezuges dieses Wortes auf den durch dieses Wort bezeichneten Gegenstand entdecken, das heißt wir entdecken die Gegenstandsbezogenheit des Wortes.

Dies ermöglicht, wie schon gesagt, den Prozeß des Verkehrs (der Kommunikation). Es ist die wesentlichste Bedingung dafür, daß das Sprechen als Mittel der Kommunikation entstehen kann.

Aber hinter dem Wort liegt auch eine bestimmte Verallgemeinerung. Wenn wir etwas benennen, das heißt, etwas bezeichnen, so verallgemei-

¹⁷ Russisch: fazičeskij.

nern wir eben dadurch – der von uns bezeichnete Gegenstand geht in eine ganze Gruppe von Gegenständen ein. Zum Beispiel, ich sage: "Das ist eine Uhr". Was bedeutet das? Es bedeutet, daß ich den gegebenen Gegenstand in eine bestimmte gedankliche Gruppe einschließe, in die Gruppe "der Uhren", das heißt ich verallgemeinere. Das bedeutet, das Wort ist nicht nur auf einen Gegenstand bezogen, sondern verallgemeinert den Gegenstand auch.

Das ist nicht ein und dasselbe. Zum Beispiel benutze ich im Gespräch mit einem Kind das Wort "Kooperative" und habe dabei ein bestimmtes Geschäft im Auge. Das Kind versteht mich, es bezieht dieses Wort auf dieselbe Sache wie ich auch, und gebraucht es in dem gegebenen Gespräch vollständig richtig. Das heißt, seinem Gegenstandsbezug gemäß fallen mein Wort und das Wort des Kindes zusammen. Fallen sie jedoch jener Verallgemeinerung gemäß, deren Träger das gegebene Wort ist, zusammen? Offensichtlich nicht. Für das Kind sind in diesem Wort eine Reihe von Geschäften verallgemeinert, zum Beispiel von Lebensmittelgeschäften, während für mich das Wort "Kooperative" Träger einer weitaus komplizierteren Verallgemeinerung, eines weitaus komplizierteren Begriffes ist.

Der Unterschied zwischen meinem Wort und dem Wort des Kindes ist hier kein Unterschied in ihrem Gegenstandsbezug, sondern in ihrer Bedeutung, das heißt in jener Verallgemeinerung, deren Träger das Wort ist. Folglich hat das Wort 1. einen Gegenstandsbezug und 2. eine Bedeutung.

Nachdem wir das Wort einer Analyse unterzogen haben, können wir zur Betrachtung der Frage übergehen, worin sich die Entwicklung des Sprechens des Kindes konkret ausdrückt. Vor allem müssen wir uns fragen, ob sich im Prozeß der Entwicklung des Sprechens des Kindes der Gegenstandsbezug des Wortes verändert. Nein, der Gegenstandsbezug des Wortes verändert sich fast nicht. Die Veränderung des Gegenstandsbezuges des Wortes ist nicht die wichtigste Tatsache der Entwicklung. Ein Kind, das sich seinerzeit das Wort "Bruder" angeeignet hat, fährt fort,

¹⁸ Russisch: semičeskaja.

dieses Wort auch im Alter von fünf Jahren, von zehn Jahren und von zwanzig Jahren auf dieselbe Person zu beziehen. Von dieser Seite her finden wir keine wesentliche Veränderung im Wort. Wesentliche Veränderungen zeigt die Bedeutung des Wortes.

Der Schriftsteller Veresaev erzählt: Einmal fragte er ein Kind: "Wer ist das, der Sohn von Akulina?". "Nein", antwortete das Kind, "Er ist schon nicht mehr ihr Sohn". "Warum?". "Was ist denn das für ein Sohn – mit einem Bart, mit einem Schnurrbart".

In diesem Beispiel ist sichtbar, wie eigenartig die Bedeutung des Wortes "Sohn" für das Kind erscheint. Hinter diesem Wort liegt für das Kind eine bestimmte Verallgemeinerung, aber diese Verallgemeinerung ist noch vollständig spürbar und konkret. Für das Kind ist "Sohn" vor allem ein Kind, ein kleiner Junge.

Für unser erwachsenes Bewußtsein ist das Alter überhaupt kein Merkmal, unsere Verallgemeinerung, die hinter diesem Wort liegt, ist nicht als ein Komplex konkreter Merkmale aufgebaut, sondern ihr liegt eine bestimmte Beziehung zugrunde, eben die Verwandtschaftsbeziehung.

Das gleiche kann man auch in Beziehung auf die Bedeutung anderer Wörter verfolgen. "Großmutter" ist für ein Kind eine alte Frau, grauhaarig, gütig oder nicht gütig, schlecht und so weiter. Für uns ist es die Mutter einer Mutter.

So verändert sich im Entwicklungsprozeß des Sprechens des Kindes die Bedeutung der Wörter. Die Entwicklung der Bedeutung der Wörter ist der wichtigste zentrale Prozeß in der Entwicklung des Sprechens.

Folglich entwickelt sich das Wort von Seiten seiner Bedeutung her.

Entwickelt es sich von der phasischen Seite oder nicht? Auf den ersten Blick scheint es, als entwickle sich das Wort phasisch nicht. In Wirklichkeit nur, indem es den Wortschatz des Kindes vergrößert, das heißt das Kind kennt am Anfang ein Dutzend Wörter, und dann kennt es einige Hundert, aber das ist schließlich eine einfache Anhäufung von Worten, darin besteht noch keine wirkliche Entwicklung des Wortes. Daraus folgt, daß sich das Wort gewissermaßen von der phasischen Seite her nicht entwickelt. Lassen Sie uns jedoch diese Feststellung präzisieren.

Das Wort ist ein Zeichen, das heißt es bedeutet etwas, das Wort hat Bedeutung. Entwickelt sich nun nur die Bedeutung des Wortes oder erscheint das Wort in seiner phasischen Seite eben als Zeichen?

Vor allem ist klar, daß das Wort ursprünglich für das Kind immer nur als äußeres Wort existiert, aber nicht als inneres, für sich selbst gesagtes Wort. Es ist sehr leicht, experimentell zu zeigen, daß das Wort bei einem Kind im frühkindlichen Alter immer ein lautes, klingendes Wort ist, während wir in unserer psychologischen Tätigkeit das Wort in einer anderen Form erschließen, in der Form des inneren Wortes, wobei wir von Anfang an klar sagen müssen, daß dieses innere Wort auch seiner Form nach wesentlich anders ist, als das Wort des lauten Sprechens. Wenn Sie denken und so in diesem gedanklichen Prozeß Worte entstehen, so entstehen diese Worte nicht in ihrer entfalteten, sondern in einer ganz besonderen Form. Wenn in ihnen irgendein Gedanke in wörtlich und sprachlicher Form aufblitzt, dann heißt das nicht, daß Sie diesen Gedanken für sich aussprechen, indem Sie vollständig jedes Wort entwickeln.

Es zeigt sich, daß dieses wörtliche Denken sich lediglich in Sprechen umwandelt, in ein Wort des lauten Sprechens, aber nicht mit ihm zusammenfällt. Am Anfang des Prozesses der Entwicklung des Sprechens des Kindes steht allein das laute Wort, aber außerdem entsteht neben diesem lauten Wort das innere Wort, ein seiner Form nach anderes. Das heißt, es vollzieht sich eine Entwicklung nicht nur der Bedeutung des Wortes, sondern auch des Wortes als Zeichen, wobei sich das Wort als Bedeutung und das Wort als Zeichen, wie sich zeigt, nicht unabhängig voneinander entwickelt, sondern sie entwickeln sich zusammen.

Die Entwicklung der Bedeutung und die Entwicklung des Wortes als Zeichen sind innerlich miteinander verbundene Momente. Diese formale und diese Inhaltsseite des Sprechens sind offensichtlich nicht nur voneinander untrennbar, sondern offensichtlich folgen sie in der Entwicklung gewissermaßen eine auf die andere und ergeben eine einheitliche Linie der Entwicklung des Sprechens, eine einheitliche Linie der Entwicklung des Wortes.

Diese Einheit der Entwicklung des Wortes ist gleichzeitig eine Einheit

der Entwicklung der sprachlichen und gedanklichen Tätigkeit, eine Einheit der Entwicklung von Zeichen und Bedeutung. Die Entwicklung des Wortes als Zeichen und die Entwicklung der Bedeutung des Wortes bilden eine Einheit, sagen wir, aber eben eine Einheit, keine Identität.

Daß dies nicht ein und derselbe Prozeß ist, kann man an folgendem Beispiel der Entwicklung des Sprechens des Kindes zeigen. Womit beginnt die Entwicklung des Sprechens des Kindes? Mit der Nennung einzelner isolierter Worte. Aber was geschieht dann? Im weiteren geht das Kind von dem Sprechen einzelner Worte über zum Sprechen in Phrasen, Sätzen, und so weiter bis zum zusammenhängenden Sprechen. Folglich zeigt die Entwicklung des Sprechens, daß das Sprechen vom Wort zur Phrase verläuft. Von welchem Gesichtspunkt aus betrachten wir jetzt den Prozeß der Entwicklung des Sprechens, von der semantischen oder von der phasischen Seite her?

Folglich verläuft von der phasischen Seite her die Entwicklung des Sprechens vom Wort zur Phrase.

Aber wie verläuft die Entwicklung des Sprechens von der semantischen Seite her? Sie verläuft in der entgegengesetzten Richtung. Was stellt das erste Wort des Kindes dar, was bedeutet dieses Wort? Es zeigt sich, daß dies keine Sinneinheit ist, sondern ein ganzer Satz. Wenn ein Kind, das in der Lage ist, nur mit einzelnen Worten zu sprechen, das Wort "Mama" ausspricht, dann hat dieses Wort immer eine komplizierte sinnhafte Bedeutung, hat einen sinnhaften Inhalt. Dieses Wort kann im Munde des Kindes bedeuten: "Mama, gib mir etwas zu essen", "Nimm mich auf den Arm" und so weiter, das heißt in dieser phasischen Einheit, im Wort ist ein ganzer sinnhafter Satz enthalten.

Aber was geschieht mit dieser Sinnseite des Wortes am Ende des Entwicklungsprozesses? Es zeigt sich, daß das Wort jetzt als Sinneinheit auftritt, das heißt, daß das Wort jetzt eine streng begrenzte Bedeutung gewinnt.

Wenn also von der phasischen Seite her der Entwicklungsprozeß des Sprechens sich von der Einheit, vom einzelnen Wort zum komplizierten Prozeß hin bewegt, so ist von der semantischen Seite her in der Entwick-

lung des Wortes selber die umgekehrte Bewegung angelegt. Anfangs liegt hinter dem Wort ein ganzer Satz, und später löst sich ein differenzierter Sinn heraus, das heißt das Wort tritt als eine bestimmte Sinn-einheit auf.

Gestatten Sie jetzt, zu einer noch wichtigeren Beziehung überzugehen, die zu betrachten für uns unentbehrlich ist, wenn Sie die sprachliche gedankliche Tätigkeit¹⁹ des Kindes und des erwachsenen Menschen verstehen wollen.

Wir sind zu dem Schluß gekommen, daß wir in dem Prozeß der Entwicklung des Wortes die Entwicklung des Wortes als Zeichen und die Entwicklung der Bedeutung dieses Zeichens erschließen.

Worin besteht nun die Entwicklung des Zeichens? Das Zeichen ist, wie schon gesagt, ein Mittel der Kommunikation und allgemein ein Mittel irgendeiner Tätigkeit. Ich wollte Ihre Aufmerksamkeit darauf richten, daß jedes Mittel einer Tätigkeit durch sich selbst eben diese Tätigkeit bestimmt.

So bearbeitet ein Mensch, der den Boden bestellt, ihn auf verschiedene Art und Weise.

Wodurch wird diese Entwicklung nun bestimmt? Wovon hängt der Unterschied in der Bodenbearbeitung durch den Urzeitmenschen und durch den modernen Menschen ab? Er wird zuallererst dadurch bestimmt, daß sich in den Händen des Urzeitmenschen eine Hacke, ein Stock befindet, während der moderne Mensch komplizierte Bodenbearbeitungsgeräte, einen modernen Pflug und vielleicht ein Traktor zur Verfügung hat. Anders gesagt, Sie sehen, daß die Veränderung dieser Tätigkeit und die Mittel dieser Tätigkeit innerlich miteinander verbunden sind, und im wesentlichen ist die Geschichte der Entwicklung der Tätigkeit in einem bestimmten Sinn die Geschichte der Entwicklung der Mittel dieser Tätigkeit.

Wir sagen, das Wort als Wort ändert sich. Bedeutet das gleichzeitig, daß sich auch die Sprech-tätigkeit selbst verändert? Ja, natürlich. Ist denn eine

¹⁹ Russisch: rečevaja myšlitel'naja dejatel'nost'.

innere Sinntätigkeit²⁰ denkbar, wenn sich das Wort als Zeichen im Prozeß seiner Entwicklung nicht in dieses eigenartige innere Wort umwandeln würde? Offensichtlich nicht. Wenn dies auch ein intellektueller Prozeß des Denkens mit lauten Worten wäre, so wäre er trotzdem anders, und die Tätigkeit wäre eine andere, eben eine äußere, laute, und nicht jene innere, äußerst sparsame, intellektuelle Tätigkeit, die wir normalerweise mit dem Terminus "Denken" benennen und die man wissenschaftlich, psychologisch, eine diskursive Tätigkeit nennt, das heißt, eine innere gedankliche Tätigkeit, die Tätigkeit der Überlegung.²¹

Sie sehen, daß sich gemeinsam mit der Entwicklung des Zeichens die Tätigkeit entwickelt, und das gibt uns das Recht zu sagen, daß wir im Prozeß der Entwicklung des Wortes als Zeichen auch die Entwicklung seiner Bedeutung haben, das heißt jener Verallgemeinerung, jenes Abbildes²² der Wirklichkeit, die hinter dem Wort liegt, und gleichzeitig haben wir immer die Entwicklung der entsprechenden Tätigkeit, nebenbei gesagt: einer Tätigkeit, in der sich auch die Verallgemeinerung formiert, die eben die Bedeutung des Wortes bildet.

Ich formuliere diesen Gedanken: Gleichzeitig mit der Entwicklung der Sprechfähigkeit im engen Sinn entwickelt sich auch die Verallgemeinerung, das heißt die Bedeutung, die hinter dem Wort liegt.

Um diese These zu verdeutlichen und zu begründen, benutze ich zweierlei Art von Material. Einerseits Material, das ich aus der Linguistik übernehme, das heißt Material, das zur gesellschaftlichen Geschichte der Entwicklung des Sprechens gehört, und andererseits Material [der Ontogenese].²³

In der modernen wissenschaftlichen Sprachgeschichte stellt sich die Entwicklung des menschlichen Sprechens folgendermaßen dar. Ursprünglich, so sagt uns die moderne Geschichte der Sprache, haben wir es mit einer sogenannten amorphen Struktur des Sprechens zu tun. Es fällt uns

²⁰ Russisch: smysioivaja dejatel'nost'.

²¹ Russisch: rassuždenie, auch: Schlußfolgerung, Urteil.

²² Russisch: otobraženie, auch: Darstellung.

²³ So auch imOriginal.

sehr schwer, uns diese Struktur des Sprechens vorzustellen, weil unsere Gegenwartssprachen einen vollständig anderen Charakter haben. Eine amorphe Struktur des Sprechens setzt Wörter voraus, die nicht nach Wörtern differenziert sind, die eine Handlung bezeichnen und Wörter, die einen Gegenstand bezeichnen, das heißt, die nicht in Verb und Substantiv, in Subjekt und Prädikat differenziert sind. Das ist außerdem ein Sprechen ohne Pronomen, ein Sprechen, das kein Subjekt, keine Handlung bezeichnet, das keine Pronominalität besitzt. Was entspricht historisch einer solchen Struktur des Sprechens? Es zeigt sich, daß dieses Sprechen mit der nicht differenzierten menschlichen Urgesellschaft verbunden ist, daß es mit der primitivsten gesellschaftlichen Formation, der primitivsten Form der Gesellschaft zusammenhängt. Erst gemeinsam mit der Entwicklung der gesellschaftlich-ökonomischen Beziehungen, mit der Entwicklung der Produktion in Zusammenhang mit der Arbeitsteilung strukturierte sich das Sprechen um, das sich in das Sprechen entwickelte, das das verstorbene Akademiemitglied Marr die amorph-synthetische Struktur nannte.

Diese entwickeltere Struktur des Sprechens ist insofern bemerkenswert, als dieses Sprechen vor allem ein deutlich und klar artikuliertes ist, zweitens ist dies ein Sprechen, in dem wir schon ausgeprägte Pronomina finden können. Warum hat sich nun das Pronomen herausgebildet? Offensichtlich, weil sich jetzt das Produzentensubjekt selbst als ausgeprägtes erwiesen hat. Die Differenzierung, die Verkomplizierung der gesellschaftlichen Arbeitstätigkeiten, immer komplizierter werdende gesellschaftliche Formationen begründen einen realen Gegenstand, der einer Bezeichnung unterzogen wird, die Entstehung eines entsprechenden Zeichens wird möglich, das Sprechen wird pronominal. Im weiteren entsteht der Unterschied zwischen dem Verb und dem Substantiv.

Wie wird nun das Verb gebildet? Diesem ersten, undifferenzierten amorphen Wort schließt sich das Pronomen an. Dieses Pronomen, nachdem es sich dem Wort angeschlossen hat, verleiht ihm auch die ursprüngliche Verbform.

Wir können hier die komplizierte Geschichte des menschlichen Spre-

chens nicht weiter detailliert verfolgen. Es genügt zu sagen, daß unmittelbar nach der amorph-synthetischen Struktur eine andere Struktur des Sprechens aufkommt, eine andere Formation, die wir das agglutinative Sprechen nennen (auf der Grundlage der Agglutinationen, Anhänge). Schließlich entwickeln sich noch höhere Sprechformationen, es entsteht außerdem eine Struktur des Sprechens, die schon den gegenwärtigen Sprachen entspricht.

Ich habe auf diese grundlegenden Fakten aus der Geschichte der Entwicklung des Sprechens verwiesen, um Ihre Aufmerksamkeit auf folgende Abhängigkeiten zu richten, die sich uns bei der Betrachtung der Ontogenese als nützlich zu berücksichtigen erweisen werden.

Die erste Schlußfolgerung, die wir aus den Fakten ziehen können, auf die ich hingewiesen habe, besteht darin, daß hinter der Entwicklung des Sprechens die Entwicklung der gesellschaftlichen Arbeitstätigkeit des Menschen steht. Die zweite Schlußfolgerung besteht darin, daß gemeinsam mit der Entwicklung des Sprechens sich die Entwicklung des Wortes selbst als Zeichen vollzieht. Tatsächlich, ist denn etwa ein Wort des amorphen oder amorph -synthetischen Sprechens einem Wort in der analytischen Sprache oder in irgendeiner anderen Sprache höherer Struktur ähnlich?

Natürlich nicht. Wie Sie sehen, sind sie gerade als Zeichen unterschiedlich, das heißt sie sind dem Charakter jener Operationen nach unterschiedlich, die auf ihrer Grundlage möglich sind.

Folglich sehen Sie, daß uns die Geschichte der Sprache zeigt, daß wir mit unserer ersten Feststellung Recht haben, zumindest wenn wir diesen Prozeß in der Phylogenese und als gesellschaftlich-historischen Prozeß betrachten.

Tatsächlich liegt hinter der Entwicklung des Sprechens immer die Entwicklung der Tätigkeit, die Entwicklung des Wortes selbst als Zeichen und natürlich immer die Entwicklung der Bedeutung des Wortes.

Wie aber vollzieht sich die Entwicklung des Sprechens in der Ontogenese? Wir müssen sagen, daß auch beim Sprechen die Entwicklungsgeschichte in der Ontogenese nicht die Entwicklungsgeschichte in der Phy-

logenese wiederholt. Die grundsätzlichen Hauptgesetzmäßigkeiten bleiben hier jedoch erhalten; vor allem folgender Umstand: die Entwicklung des Sprechens folgt der Entwicklung der Tätigkeit. Die Entwicklung des Sprechens vollzieht sich in dem Maße und gleichzeitig mit der Entwicklung jener Tätigkeit, die hinter dem Wort liegt.

Es bleibt auch die zweite These erhalten: Die Entwicklung des Wortes ist verbunden mit der Entwicklung des Wortes als Zeichen; und natürlich die dritte: Wir haben allen Grund anzunehmen, daß wir auch in der Geschichte der Entwicklung der kindlichen Sprechfähigkeit ebenfalls bestimmte eigenartige Formationen entdecken können, das heißt, daß die Geschichte der Entwicklung des Sprechens beim Kind keine geschlossene, aufsteigende Entwicklungslinie darstellt, sie vollzieht sich nicht linear, sondern schließt eine Reihe eigenartiger Etappen und Übergänge ein, wie zum Beispiel die Etappe des sehr wichtigen kommunikativen Sprechens, die grundlegend die Funktion der Kommunikation realisiert und die ihre besonderen inneren Gesetze hat, andere, als beispielsweise das Gesetz der Entwicklung des Sprechens, das wir am Ende des Entwicklungsprozesses vorfinden, eben gerade dann, wenn das Sprechen als innere intellektuelle Tätigkeit auftritt. Das sind verschiedene Etappen, verschiedene "Formationen" des Sprechens, wobei die Entwicklung innerhalb jeder dieser Formationen zweifellos von ihren eigenen, spezifischen Gesetzmäßigkeiten gesteuert wird.

Wodurch aber unterscheidet sich andererseits der Prozeß der Entwicklung des Sprechens in der Phylogenese und in der Ontogenese?

Vor allem dadurch, daß das Kind, wenn es sein Sprechen entwickelt, dies unter den Bedingungen der Entwicklung jenes Sprechens tut, das es von den ihn umgebenden Menschen hört, unter den Bedingungen der Sprache der es umgebenden sozialen Umwelt.

Das Sprechen des Kindes, die Entwicklung des Sprechens des Kindes darf man sich nicht als Entwicklung des Sprechens eines von der Gesellschaft isolierten Kindes vorstellen. Wie entstehen die ersten Worte des Kindes? Sie wissen, im Kommunikationsprozeß.

Das Wort des Kindes ist insofern kein selbständiges Moment, sondern ein

Teil des Sprechens der es umgebenden Menschen. Das Kind entwickelt sein Sprechen nicht im Prozeß eines Monologs, sondern im Prozeß eines Dialogs, das heißt im Prozeß des Sprechens. Seine Worte treten als ein Teil des Sprechens der es umgebenden Menschen auf.

Das bildet auch die eigenartigen Züge, die die Geschichte der Ontogenese des Sprechens ergibt. Insbesondere hängt davon auch der Umstand ab, daß das Wort als Zeichen sich gewissermaßen nicht verändert, das heißt, wenn das Kind in einer gesellschaftlichen Umgebung geboren ist, die sich zum Beispiel einer analytischen Struktur des Sprechens bedient, so entdecken wir diese analytische Struktur des Sprechens auch in der Sprache des Kindes, wobei es natürlich gleichgültig ist, ob wir ein Kind im Alter von fünf, zehn, oder fünfzehn Jahren nehmen.

Ich sage: ES VERÄNDERT SICH SCHEINBAR NICHT, das heißt es erscheint lediglich unveränderlich, während es sich tatsächlich auch in der Ontogenese als Zeichen verändert, entwickelt. Diese Entwicklung ist jedoch eine versteckte und wird im Ergebnis einer speziellen Analyse deutlich.

Das ist auch, wie mir scheint, das wichtigste, was die Ontogenese von der Phylogenese unterscheidet.